

Das Blatt erscheint monatlich 10 Mal, durch den Postamt... Einzelpreis 15 Pfg.

Das Blatt erscheint 10 Mal, durch den Postamt... Nummer 140

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Pfg.

Merseburg, Donnerstag, den 18. Juni 1931

Nummer 140

Botschafterbesprechungen über Tributrevision.

Aus Berlin wird gemeldet: Die seit längerer Zeit vorgehenden Botschafterbesprechungen mit den Vertretern des Reiches in Paris, Rom und Washington...

Es handelt sich in erster Linie um den Zeitpunkt für die Erklärung des Transferrückfalls. Wie jetzt bekannt wird, ist in den Besprechungen mit der englischen Regierung...

Wichtigste ist die Annahme der Botschafter ihrer Unterredung über die tributpolitischen Absichten der Reichsregierung. Vor dem Abschluss dieser diplomatischen Beratungen wird eine Entscheidung des Reichskabinetts in der Terminfrage nicht fallen.

Moratoriumsantrag am 15. Juli?

Aus Berlin verlautet ergänzend: Der Termin für Erklärungen des Moratoriums der Transferrückstellungen ist vorläufig auf den 15. Juli festgelegt.

Der Pariser 'Matin' berichtet über den Besuch des deutschen Botschafters bei Briand, daß Herr von Siedel dem deutschen Bevollmächtigten den Antrag des Youngplans offiziell für die erste Hälfte des August angekündigt habe.

Belgien gegen jede Revision.

Im belgischen Senat erklärte der Finanzminister Dierckx in Verantwortung einer vom Senator von Overberg (katholisch) gestellten Frage, die belgische Regierung denke nicht daran, irgendwelche Änderungen des Tributabrechnungsplanes anzustellen.

Stimons Besuch in Berlin.

Aus Berlin verlautet: Gestern vormittag ist im Auswärtigen Amt die Meldung über den Besichtigungsbesuch von Stimons, daß der amerikanische Außenminister Staatssekretär Stimons den Besuch ausgesprochen hat.

Die deutsche Schlichtungsräte rückt immer näher, auch wenn noch so zurückhaltend über sie gesprochen wird.

Erst völlige Unterwerfung, dann Geld!

Bezeichnende Forderungen der Pariser Presse.

Aus Paris wird gemeldet: Die Pariser Presse hofft allgemein, daß die Neubildung der österreichischen Regierung die österreichische Kolonisation ganz oder doch wenigstens teilweise in den Hintergrund treten lassen werde.

Die deutsche Sozialdemokratie sei heute zu keiner Aktion fähig, und man müsse hoffen, daß endlich damit Schluss gemacht werde, die die Pariser Presse gegenüber als ein hartes Element des stürksten Friedens und der inneren Ordnung hinzustellen.

Sowohl Deutschland wie Österreich gegenüber entsetzt die Frage, unter welchen Bedingungen und in welcher Form Frankreich an einer finanziellen Hilfsaktion teilnehmen solle.

Besser begehen, wenn man den Regierungen, die für die Not ihrer Länder selbst verantwortlich sind, Geld geben wollen, das wie in einem brennenden Hause verschwinden müßte.

Es wäre eine kriminelle Dummheit, einem Österreich zu helfen, das nachher den Anschluß vollziehen würde und ein Deutschland zu unterstützen, das den Youngplan vertritt, ganz Zentraluropa beherrschen und durch seine geheimen Mächtigungen den Frieden bedrohen würde.

Der lange Rede kurzer Sinn ist: Deutschland und Österreich müssen erst nach dem französischen politischen Vorgehen erst ganz unterwerfen, ehe die Franzosen der französischen Kolonie Deutschland angedeihen lassen können.

Die Ursache der Weltkrise.

Erklärungen des schwedischen Reparationsfachverständigen Prof. Cassel.

Auf der Tagung des Sanjacobbundes in Berlin sprach der bekannte schwedische Volkswirtschaftler Professor Gustaf Cassel über die Ursachen der Weltkrise.

Cassel verurteilte auf das entschiedenste die Einbrüche der öffentlichen Hand in die freie Wirtschaftsordnung, der dadurch ihre Leistungsfähigkeit genommen wurde.

Die Weltbewegungen der Sozialdemokratie, eine großartige Unterwerfungspolitik mit Hilfe der Einfluß von Auslandskapital aufrechtzuerhalten, sind jetzt gescheitert.

Die Behauptung von einer allgemeinen Überproduktion in der Welt ist unhaltbar. Der Weltmarkt ist nur durch die Verknappung des Goldes zu erklären.

Nur Deutschland sei die Reparationslast durch den Preisfall zu erleichtern, daß die Verabreichung, die der Youngplan brachte, sich ziemlich ausgleichend herausstellte.

Allein die Vereinigten Staaten können den Preisfall zum Stillstand bringen. Das Mittel, das am schnellsten Erfolg verspricht, ist die Aufhebung aller Reparations- und Kriegsschuldzahlungen auf einige Jahre.

Die Vereinigten Staaten beschlossen, gegen die Arbeit der Nationalparlamenten Opposition zu treiben und die politische Agitation durch eine direkte Aktion zu erziehen.

Schwere Zusammenstöße zwischen Arbeitlosen und Polizei.

Am Sonntagvormittag vorerst am 15. Juni kam es am Mittwoch zwischen Arbeitlosen und der Polizei zu schweren Zusammenstößen.

Die Zusammenstöße nahmen teilweise sehr ernsten Charakter an. Wie mehr als 1000 Erwerbslose wollten vom Pöbel-Platz nach dem Stadthorn marschieren.

Siebenhundert Zeinhäufungen als Barrikaden und erschritten einen Zeichen auf die Polizei. Auch Schüsse wurden auf die Polizei abgegeben.

Einigen privaten Meldungen, wonach drei Arbeitlose getötet sein sollen, ist die Polizei nicht, daß bisher einer der Demonstranten seinen Verletzungen erlegen sei.

Polens Vorstoß über die Oder.

Nach Meldungen aus der Trebnitz-Gegend sind in Seelow und Jürinowalde polnische Günstigkeitskräfte seit einiger Zeit tätig.

Die genannte Landstraße liegen 15 bis 30 Kilometer westlich der Oder in der Mark Brandenburg. Es ist das erste Vorstoß der polnischen Expansion über die Oder hinaus, dem nicht genug Bedeutung und Aufmerksamkeit geschenkt werden kann.

Schießereien bei Remscheid.

Aus Remscheid wird gemeldet: Am Dienstagabend wurde der Polizei gemeldet, daß zwei Kraftwagen mit Nationalsozialisten in der Gegend der Münglinger Brücke von Kommunisten angegriffen und mit Steinen beworfen worden seien.

Die Nacht mußte die Polizei noch einmal zur Münglinger Brücke gerufen werden, da sich dort Kommunisten in größeren Massen sammelt hatten.

Vor Völschewijierung Spaniens?

In Madrid wurde am Mittwoch unter Vorsitz des deutschen Botschafters Roder der internationale Sanjacobbundeskongress eröffnet.

Die spanischen Sanjacobbundes beschlossen, gegen die Arbeit der Nationalparlamenten Opposition zu treiben und die politische Agitation durch eine direkte Aktion zu erziehen.

Amerikas Finanzminister in London.

Der amerikanische Schatzsekretär Mellon - bisher ein Gegner der Kreislauftheorie - ist gestern in London eingetroffen.

Der amerikanische Schatzsekretär Mellon ist gestern in London eingetroffen. Mellon hat sich mit dem englischen Ministerpräsidenten Baldwin in dessen Amtszimmer im Unterhaus.

„Flachland-Gegefluggtag“ in Tempelhof.

Nach Kronfeld in Berlin?

Nachdem die Gegefluggerei den Berlinern häufig am ersten von der Darmstädter Fliegerei vorgeführt worden ist, wird der Deutsche Luftfahrerverband gemeinsam mit der Berliner Flugabenteuergesellschaft am Sonntag, dem 28. Juni, im Flughafen Tempelhof den ersten „Flachland-Gegefluggtag“ durchführen. Man will eine Reihe der besten Gegefluggbewerger in ihren verschiedenen technischen Abarten zeigen, und zwar vollständig hinsichtlich der verschiedenen Gegefluggtypen, wie der Startmethoden. Gezeigt soll werden: der Schleppstart mittels Motorflugzeuges, wie ihn auch von der Fliegerei hier durchgeführt hat, dann der Schleppstart durch Auto und schließlich der normale Gegefluggstart mit Gummielast, wie er auf der Wassertrappe und in Rossitten seit langem in Gebrauch ist.

Als Teilnehmer sind zahlreiche bekannte deutsche Gegefluggler gewonnen worden, darunter Adolf Hirsch, der durch seinen Gegeflugg über Kassel berühmt wurde, und der bekannte Gegefluggkonstrukteur Meyer (Lachen). Es besteht außerdem begründete Aussicht, daß der Norfolk-Gegefluggler Kronfeld mit seiner neuesten Nierenmaschine „Aurora“ zu diesem Flachland-Gegefluggtag nach Berlin kommen wird. Es wird sich auf jeden Fall um eine ganz neuartige Veranstaltung handeln, wie sie bisher nur den Bewohnern in der Gegend der Gegeflugglager geboten wurde.

„Miß Universum.“



Fräulein Nella Ducheau, die belgische Vertreterin bei der diesjährigen Weltgesundheits-Konferenz in Genua, wurde von der Jury zur schönsten Frau der Welt erklärt.

Der „Schienenzeppelin“ kommt nach Berlin.

Nach Vereinbarungen zwischen dem Erfinder des Propellerwagens, Dr. Kruckenberg, und den Reichsbahndirektionen Altona und Berlin wird der „Schienenzeppelin“ am Freitag eine große Probefahrt antreten, die ihn auch nach Berlin führen soll. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend soll er von Hannover nach Hamburg fahren und in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag dann nach Berlin kommen, wo er auf dem Lehrter Bahnhof in den frühen Morgenstunden des Sonntags eintreffen wird. Vom Lehrter Bahnhof wird dann der Propellerwagen nach dem Bahnhof Prenzlauer Berg abgeholt werden, um dort dem Publikum zur Beschäftigung zugänglich gemacht zu werden. Die genauen Fahrzeiten und die Einzelheiten des Fahrprogramms stehen noch nicht fest. Auf jeden Fall werden die Fahrten von Hannover nach Hamburg und von Hamburg nach Berlin in gelegter Weise, da der „Schienenzeppelin“ nirgends durch jahresplanmäßige Verlosungen oder Güterzüge behindert wird, also möglichst volle Geschwindigkeit entfalten kann.

Schwerer Wirbelsturm im Elbetal.

Wie die Telegraphen-Union aus Gagen in Westfalen von privater Seite erzählt, raste am Mittwoch kurz vor 18 Uhr ein ungeheurer Wirbelsturm zwischen Serdiche und Polthagen durch das Elbetal.

Der Sturm fante alles was sich ihm entgegensetzte, fort. Obstbäume wurden völlig zerstört. Man erzählte bis zu 60 Zentimeter Stärke fürzten ein. Etwa 80 Häuser erlitten schwere Beschädigungen. Viele Dächer wurden abgedeckt und teilweise über 100 Meter weit fortgetragen.

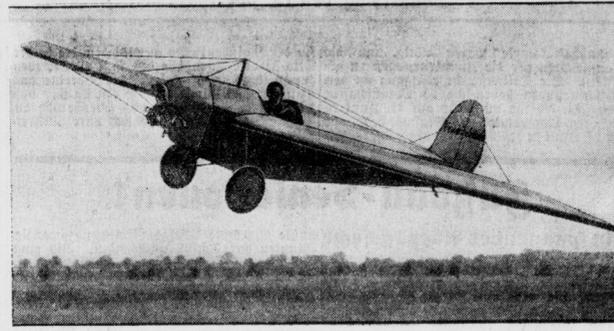
Ein schwerer Hagel wurde durch die ungeheure Macht des Sturmes aus den Schienen geschleudert; 1/2 Morgen Lammwolle wurden dem Erdboden gleichgemacht. Der Sturm wütete nur zwei bis drei Minuten. Hierher sollen drei Tote und etwa 40 Verletzte zu beklagen sein.

Mitteilungen von amtlicher Seite waren wegen der gestörten Telefon- und Telegraphenverbindungen noch nicht zu erhalten.

Unwetter Schäden in Köln.

Am Mittwoch nachmittag entlief sich über Köln ein heftiges Unwetter, das von schwerem Hagelsturz und Hagelregen begleitet war.

Jedem sein eigenes Flugzeug.



Das billige Volksflugzeug während der Vorführung durch seinen Konstrukteur Jno. S. Koch. In Berlin wurde ein Flugzeug erbaut, dessen Herstellungslohn nur 950 Mark betragen. Die Maschine hat eine Motorenstärke von 14 PS, eine Flügelspannweite von 8,60 m und erreicht eine Geschwindigkeit von 90 Stundenkilometern. Das Flugzeug soll so einfach zu bedienen sein, daß zur Ausbildung als Führer nur eine Stunde nötig ist.

Zwei Kinder beim Fischen ertrunken.

Am Mittwoch nachmittag begaben sich die beiden acht und elf Jahre alten Knaben Walter und Bruno Rutted in Necklinghausen gemeinsam mit ihrer vierzehnjährigen Schwester Martha nach einem Fischteich, um dort zu fischen. Dabei rutschten die Kinder ab und fielen in den Teich. Während sich das Mädchen durch Rettungsarbeiten an einem Strauch in der letzten Minute retten konnte, ertranken die beiden Knaben. Ein zufällig vorbeifommender Polizeibeamter sog die beiden Brüder aus dem Wasser; Wiederbelebungsbemühungen waren erfolglos.

Selbstmord einer Schülerin.

Am Mittwoch erlösch sich im Stettiner Gymnasium während der Unterrichtsstunden eine fünfzehnjährige Schülerin im Zellaertennum mit einer Pistole ihres Vaters. Als Mitschülerinnen und die Lehrerin den Raum neugierig öffneten, war die Schülerin bereits tot. Als Grund wird Angst vor Strafe wegen eines Tabells angenommen.

Mazedonischer Bandenführer ermordet.

Am Mittwoch morgen wurde am Stadtrand von Sofia die von einigen Schüssen durchbohrte Leiche des Polizeigenossen Zarem gefunden. Der Ermordete war früher mazedonischer Bandenführer und Anhänger Ivan Michailows. Es wird daher angenommen, daß die Ermordung eine Tat der Protoergoten ist. Mehrere Verdächtige, darunter eine Frau, wurden verhaftet.

Eine Schule, die noch Karl der Große gegründet hat.

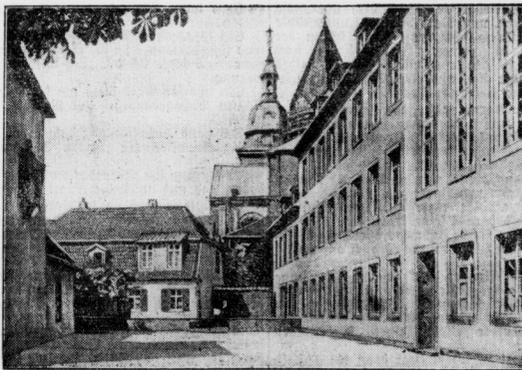


Bild in den Hof des Gymnasiums Karolinum; links das Standbild Karls des Großen. Das Gymnasium Karolinum in Dombadl kann das gewiß einzig dastehende Jubiläum seines eintausendeinundsechzigjährigen Bestehens feiern. Die Schule wurde, wie aus der Gründungsurkunde hervorgeht, von Karl dem Großen ins Leben gerufen und hat im Laufe der wechselvollen Geschichte der Stadt manchen Sturm über sich ergehen lassen müssen.

Obgleich das Unwetter nur kurze Zeit dauerte, ist der Schaden sehr groß. Viele Fensterheben wurden zertrümmert und Dachziegel beschädigt. In den Straßen und auf den Dächern lagen die Hagelkörner in furchbarer Zeit haufhoch. Viele Keller ließen voll Wasser. Die Regenwehr wurde über 20 mal gerufen. Auch in der Umgebung von Köln sowie im Kreise Düren ist der Schaden groß.

Europa hinter Deutschland und Rußland an dritter Stelle, der Bevölkerungsdichte nach steht es mit 134,5 Einwohnern auf den qkm unmittelbar hinter Deutschland mit 136 Einwohnern auf 1 qkm.

Verluste des „St. Philibert“: 514 Tote.

Die Sire der Opfer der Schiffskatastrophe an der Loire-Überschneidung hat sich weiterhin verlängert. Wie aus Nantes gebrachert wird, sind 507 Namen in die Listen eingetragen worden. Dazu kommen noch die sieben Mann der Besatzung. Im ganzen konnten bisher 77 Seelen, darunter die des Kapitäns Cline geborgen werden.

Wie jetzt bekannt wird, befand sich auch eine Dampfschiffgesellschaft, bestehend aus 14 Personen, an Bord des untergegangenen Dampfers „St. Philibert“. Die ganze Gesellschaft ist umgekommen. Da das Wrack des Schiffes ein Hindernis für die Schiffahrt bilden kann und da in seinem Inneren noch zahlreiche Seelen liegen müssen, werden die Vorbereitungen zur Hebung des Schiffes mit größter Schnelligkeit betrieben.

Die Hebung ist in Frage gestellt.

Soweit bisher festgehalten werden konnte, ruht das Wrack der „St. Philibert“ nicht auf einem Miß, sondern Kloben auf einer Schlammbank in etwa 8 Meter Tiefe. Unter diesen Umständen fragt es sich, ob die Hebung des Fahrzeuges überhaupt möglich ist. Hebungsbemühungen sollen frühestens Donnerstag unter der Leitung des Sanktomananten von Brest unternommen werden, wobei alle Mittel, die zur Hebung von Unterseebooten verwendet werden, benutzt werden sollen.

Einwandfrei konnte festgehalten werden, daß nur 37 Teilnehmer an dem Unglücksanfall dem Tode entgangen sind. 29 Personen haben die Rückfahrt nicht mitgemacht, 8 wurden gerettet. Die Gesamtzahl der Opfer wird demnach von amtlicher Seite auf 511 geschätzt.

England feiert Gilly Ansem.



Die Herzogin von York (links), die Schiedsrichterin des englischen Tenniss, im Gespräch mit der deutschen Tennismeisterin Gilly Ansem.

Die gegenwärtig an dem Internationalen Tennisturnier in London Stahagete teilnimmt, Gilly Ansem, die fechten die französische Tennismeisterin eroberte, wird von manchen Fachleuten als die kürzlich härteste Spielerin der Welt bezeichnet.

„Bei uns gibt's keine dicken Verbrecher!“

Dr. Aino Sasa, der Arzt des Gefängnisses von Fujiwara in Japan, hat sich vergleichenden statistischen Studien gewidmet, und was er dabei fand, bekräftigt den Stolz seiner auf Julius Caesar: „Nicht wohlbedachte Männer, auch nicht feine.“

Dr. Sasa hat Zahlen von Verbrechern auf ihr Körpergewicht untersucht, und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß die weitans größte Zahl von ihnen mager und knochig war. Verbrecher mit gemäßigten Fettvorkommen sind, zumindest in Japan, fast ausnahmslos weißer unter ihren Genossen. Aber selbst, wenn sich etwa ein Dicker an einem Verbrecher hinstellen läßt, pflegt er keine Tat, nach Dr. Sazas Statistiken, nicht zu betreiben und gehört in die Kategorie der befähigungsunfähigen Verbrecher.

Ueber Dr. Sazas Gewicht ist nichts bekannt, es wäre daher ungerath, seiner Analogie der Dicken Gefangenheit vorzuerufen. Diese Jungen behaupten allerdings, daß die Majorität des Präsidiumscollegiums der Kaiserlichen Universität in Tokio, von dem Dr. Sasa für seine Arbeit eine Auszeichnung erhielt, aus Herren von stattlichem Gewicht bestand.

Der richtige Weg zur Erlangung blendend weißer Zähne

Drücken Sie einen Streifen Chlorodont-Zahnpolier auf die trockene Chlorodont-Zahnpolier (Spiegelbürste mit gezähntem Griff), drücken Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser oder besser in Chlorodont-Mundspülwasser und spülen Sie damit unter Gurgeln gründlich und weise jeden Zahn dafür vor. Man schreibt uns hierzu: „Jedenfalls habe ich seit fünfzehn Jahren jedes Problem aufgegeben und bleibe ihrem Chlorodont treu.“ ebenso gebrachert ist meine Familie und vorwiegend ich, so oft ich dazu Gelegenheit habe in meiner Praxis.“ H. (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) Dr. L. L. A. Berlin.

Aus Merseburg.

Feuerwehr-Dank an Magistrat und Bürgerschaft.

Der Feuerwehrverband der Provinz Sachsen e. V. richtete an den Magistrat folgendes Dankschreiben: „Wir möchten nicht unterlassen, dem Magistrat und der Einwohnerwehr Merseburgs nochmals unseren allerherzlichsten Dank für die so äußerst liebenswürdige und freundliche Aufnahme, die wir bei unserem 10. Provinzialverbandstag gefunden haben, auszusprechen. Die Anrede der Albrecht-Dürer-Schule war der schönste Tagungsraum, der bisher unter vier Verbänden zur Verfügung gestellt worden ist; wir danken auch hierfür ganz besonders. Mögen die Behörden und die Einwohnerwehr Merseburgs die Ueberzeugung gewonnen haben, daß es den freiwilligen Feuerwehren Ernst ist mit ihrem Bestreben, ihrem Nächsten und ihren Heimatgemeinden in unermüdbarster Weise zu dienen. Die in Merseburg verlebten Stunden werden allen unseren Kameraden unvergessen sein, denn alle sind voll des Lobes und Dankes über die herrliche Aufnahme!“

Große Studentenfreizeit am nächsten Sonntag.

Etwa 100 Studenten der Theologie und der Philologie in Leipzig und Halle halten am Sonnabend nachmittag und Sonntag unter Führung ihrer Professoren in Merseburg eine Freizeit mit Besprechungen über die Probleme der Mission und des Auslandsdienstes. Bei dem Besuch des Domorgans in Leipzig die Predigt halten wird, und des Heimattages sind am Vormittag des Sonntags vorgesehen. Die jungen Leute in Ferienquartieren unterzubringen — und seien sie riesengroß — ist zu bewältigender Aufgabe. Es wird daher der bekannte und bewährte Dypertin der Bevölkerung aufgerufen, da sonst Gefahr besteht, daß ein Teil der Studenten nicht auf die geforderte Aufgabe. Es wird daher der bekannte und bewährte Dypertin der Bevölkerung aufgerufen, da sonst Gefahr besteht, daß ein Teil der Studenten nicht auf die geforderte Aufgabe.

Frühlingsausflug der Frauenhilfe nach Rösen.

Die Frauenhilfe veranstaltete am Montag seinen Frühlingsausflug nach Rösen. Es war eine wundervolle Stimmung, in der sich 75 Mitglieder, begleitet von einer Anzahl Angehöriger, in der neuen Friedenskirche vereinen, um einem viel erbaulichen Kirchenbesuch des Organisten Vektors zu lauschen. Das Pastorale von Bach, das Madrigal von Beethoven und eine Improvisation über den Choral „O, daß ich tausend Jungen hätte“ wechselten mit dem gewählten dem gemächlichen Chor „Lobe den Herrn, meine Seele“ aus Psalm 103 von Stein. Die fünfstündige Abendstunde vergabete Raum und Menschen und durchleuchtete das Reich der Töne mit unüberwindlicher Gewalt und Macht. Ein gelassenes Beisammensein, höchlichst den Abschied des Besizers der Teilnehmer lange nachhingen wird.

Altenburger Männerabend.

Wie die lebhafteste Ansprache bewies, ist das Thema, das für den Abend gestellt war: „Die Heide die ewangelische Kirche zum Alten Testament?“ zeitgemäß und von tiefster Wichtigkeit. Die Größe und die tiefen Umtriebenheit des Gegenstandes rechtfertigte es, daß die einleitenden Sätze, die Supplikentendenz a. D. Scheide gab, sich zu einer ausführlichen Darlegung der Frage ausweiteten mußten. Es lag dem Vortragenden daran, über die Rebellität von Heiden zu sprechen, die durch den gegenwärtigen Zustand der heutigen geistigen Lage dem Alten Testament gegenüber zu führen. Der lebhafteste Widerspruch, den die Ausführungen fanden, zeigte, wie stark das Für und Wider gegenüber dem Alten Testament die Geister beschäftigt, und zeigte von Seiten der Glaubens-Theologen der Bädagogik, der Verantwortung gegenüber dem eigenen Volkstum und von Seiten der sächlichen Lebenserfahrung, wie in der religionsgeschichtlichen Entwicklung auch des Alten Testaments. Aber den noch unermüdeten Entziffern, die festsichere, lebendig anschauliche, didaktisch einseitige, religiös unvergängliche Werte erheben, die auch gerade einem kritischen deutschen „Willen zum Volk“ Klärung und Weisheit zur Gewandung geben können. Wir werden in den nächsten Tagen nähere Ausführungen, die durch den Gegenstand der Beipredigung dieses Männerabends angeregt sind, von unserem Mitarbeiter bringen. Die Altenburger Männerabend werden jetzt für zwei Monate ruhen und vom September ab an jedem dritten Dienstag im Widma) fortgesetzt werden.

Pachtzahlung für Kleinparzellen.

Die Pacht für 1931 für die von der Stadt gepachteten Kleinparzellen ist bis spätestens 31. Juli an die Stadthauptkasse zu zahlen. Die Höhe der Pacht wird in der Stadthauptkasse mitgeteilt.

Mittelschul-Neubau für Merseburg?

Lehrerkollegium und Eltern appellieren wiederum an das Stadtparlament.

Vom Leiter der Merseburger Mittelschule, Viktor Böhle, wurde im Einvernehmen mit Lehrerkollegium und Elternrat folgender Antrag ausgearbeitet, über den, beauftragt von Vertretern der Nationalsozialisten der Deutschen und der Staatspartei im Stadtparlament, die Stadtverordneten in ihrer nächsten Sitzung zu befinden haben werden. Der Antrag lautet: 1. Die Errichtung eines neuen Mittelschulgebäudes wird für dringend erforderlich gehalten; 2. Der erste Bauabschnitt muß zu Herbst 1932 für den Einzug der Mädchenklassen fertig sein; 3. Der Magistrat bezw. der Herr Finanzdirektor ist zu bitten, um die Finanzierung bemüht zu sein und evtl. einen Zwischenkredit aufzunehmen, soweit unten angeführte Beträge nicht greifbar sind; 4. Das Schulgeld wird auf 120 Mk. bezw. 150 Mk. erhöht, sobald der Neubau beschlossen und begonnen ist.

Die Begründung

zu obigem Antrag hat folgenden Wortlaut: Es dürfte unbekannt sein, daß das jetzige Gebäude der Mittelschule mit Rücksicht auf die Zahl der Mittelschüler unzureichend ist. Die für Mädchenarbeit und Holzarbeiten der Mittelschule zur Verfügung stehenden Räume sind zu klein, so daß die Ausbildung der Schüler dadurch beeinträchtigt wird. Weiter fehlt ein Raum für Metallarbeit, der in anderen Mittelschulen vorhanden ist. Der jetzigen Mittelschule genügt, wenn eine Vergrößerung für Metallarbeit zur Verfügung steht.

Die Klassen müssen in diesem Jahre in der Albrecht-Dürer-Schule untergebracht werden, was für die Mittelschule einen ganz unhaltbaren Zustand darstellt.

Neun Lehrkräfte unterrichten in den genannten Klassen, dieselben Lehrkräfte haben aber auch in dem Gebäude der Mittelschule Unterricht. Die in der Dürer-Schule untergebrachten Mädchenklassen müssen zum Turnunterricht in die Turnhalle der Braubaustraße. Es kommt infolgedessen fünf mal in der Woche vor, daß eine Mädchenklasse der Mittelschule in der Turnhalle von der Mittelschule nach der Dürerstraße zu wandern hat, und zwar bei jedem Wetter, ob es regnet oder schneit. Es erübrigt sich wohl, weitere Nachteile der Unterbringung von Mittelschulkindern in der Dürerstraße anzuführen. Einige Klassenräume der Mittelschule sind überflüssig, so allen anderen für die in den nächsten Jahren an Schülernzahl stärker werdenden Oberstufen zu klein.

Zu Herbst 1932 wird für die Mittelschule drei weitere Klassenräume erforderlich, insgesamt also sieben Klassenräume.

Mit einem weiteren Ansteigen der Zahl der Mittelschüler in den nächsten Jahren ist um so mehr zu rechnen, als der Besuch der höheren Schulen durch stärkere Auswahl künftig erschwert werden soll. Da nun eine Erweiterung des alten Mittelschulgebäudes durch Anbau vom Magistrat endgültig abgelehnt worden ist, der die Möglichkeit einer ordnungsmäßigen geschlossenen Unterbringung der Mittelschule aber anerkannt wird, so ergibt sich die Notwendigkeit zu einem grundrisslichen Gemeindebeschluss zur Errichtung eines Neubaus.

Das alte Mittelschulgebäude würde nach geringfügigen baulichen Änderungen für die Benutzung als Schule ausreichen. Entgegen dem Wunsch der Schülernzahl in Merseburg in den letzten Jahren

wird auch die Veranschulung in den nächsten Jahren einen starken Schülerzuwachs haben so daß das Gebäude der Windbergstraße für die bald nicht mehr genügen dürfte. Die Leitung der Veranschulung hat auch bereits erklärt, daß das jetzige Mittelschulgebäude ihren Anforderungen entsprechen würde.

Die Windbergstraße wiederum könnte entweder wie die Neumarktschule zu einem Wohnhaus oder einem so dringend notwendig

Neuer Spielplan des Merseburger Theatervereins.

Wenn abends hielt der Theaterverein Merseburg eine Vorstandssitzung ab, um den Spielplan für die kommende Spielzeit festzusetzen. Zu Beginn konnte der Vorsitzende, Stadtrat Dr. Trumpler die erstensliche Mitteilung machen, daß die Verhandlungen mit dem Stadttheater Halle einen günstigen Verlauf zu nehmen scheinen. Nachsichtliche wurde, trotz aller noch zu überwindender Schwierigkeiten, die Beteiligung Merseburgs durch die hallische Bühne zur Aufgabe werden. Es folgten dann Referate einzelner Vorstandsmitglieder über von ihnen geprüfte Dramentexte. Man entschied sich schließlich für folgende Stücke: „Bootes Kommen“ mit Beethoven Musik, die vom Pfälzermusikischen Orchesterverein übernommen werden soll; Bruno Krant „Sturm im Waldesland“; Johann Neuron „Früherer Verhältnis“; sämtlich gespielt vom Mittel- und Oberstädtischen Landestheater; Julius Verjil „Der letztere

dem Dhadh Joseph heim umgewandelt der schließlich zu Herbst, Museums- oder Volkshochschulzweck verwendet werden. Auf Einzelheiten braucht hier nicht eingegangen zu werden; es genügt die Feststellung, daß es an Verwendungsmöglichkeiten nicht mangelt.

Eine innere Erneuerung der alten Mittelschule würde gefordert haben 110 000 Mark, dazu die zugelegte Zentralheizung 45 000 Mark, der geplante Anbau (Projekt 9) nach dem der Schul- und Bauabteilung vorgelegtem Plan aber nochmals 87 000 Mark. Diese Summe von insgesamt 242 000 Mark, die den Mangel der Mittelschule nur vorläufig, aber nicht endgültig beseitigt hätte, würden nun zur Finanzierung des 1. Bauabschnittes beim Neubaus ansetzen. Demnach einem Voranschlag der Bauverwaltung werden hierzu rund 300 000 Mark benötigt.

Die Finanzierung dieses 1. Bauabschnittes für die neue Mittelschule, auf dessen baldige Errichtung es auch im Interesse der Entlastung der Volksschulen ankommt, ist auf folgender Grundlage möglich:

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like 'aus Schulbauausbau', 'aus Mitteln der produktiven Wirtschaft', 'Kapitalisierung der Schulgebäudeerhöhung für 5 Jahre je 17 000 Mark', and 'Zusammen: 300 000 Mark'.

Eventuell könnten auch noch Staat und Reich zu Zuschüssen aus Mitteln von Staatsfonds beim der produktiven Wirtschaften für die herangezogen werden.

Durch die Herstellung dieses Bauabschnittes würde die bestehende Volksschule, die ihre der Mittelschule zur Verfügung gestellten Räume selbst dringend braucht, die notwendige Entlastung erfahren. Es muß ferner darauf hingewiesen werden, daß der hier vorgeschlagene Bau nicht nur für die Unterbringung der Mittelschule und für die Entlastung der Volksschule eine Notwendigkeit ist, sondern daß er auch dem Bedürfnis nach

Arbeitsbeschaffung in hohem Maße dienen würde. Das Baugewerbe ist das Schlüsselgewerbe unserer Wirtschaft! Will man also einen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beitragen, so muß man vor allem die Errichtung von Neubauten fördern.

Verstärkter Feuerschutz für die Schupotafarne.

Weiter werden sich die Stadtverordneten mit einem Magistratsbeschluss folgenden Inhalts befassen: Die Anstellung eines Oberflurhydranten in der Kaserne. Die Mittel von 100 Mark werden aus den Mitteln zur Verfügung des Magistrats und der Stadtverordneten entnommen. Die Anstellung soll sofort durchzuführen werden; die Zustimmung der Stadtverordneten wird nachgeholt.

In der Begründung zu dieser Vorlage heißt es: Bereits im J. 1927 hat das Feuerwehrkommando im Beisein des Regierungsbauamtssekretärs Frohn, des Herrn Wirtschaftsinpektors und mehrerer Offiziere der Schutzpolizei festgestellt, daß der Feuerschutz für die Kaserne keinesfalls ausreicht, um einen etwa ausbrechenden Brand mit den vorhandenen Feuerschutzmitteln erfolgreich zu bekämpfen.

Zu hierbei vorgenommene Prüfung der vorhandenen Hydranten ergab, daß sie nicht für die Kaserne, die angeschlossene Automotorkapitrie der Feuerwehr mit getrenntem Wasser zu verlieren, was auch von dem Sachverständigen herbeigerufenen Wassermeister der hiesigen Werke bestätigt wurde.

Zur Befestigung dieses Anliehens hat die Stadt als Grundstücksseigentümerin der Schupotafarne verpflichtet! Durch die Anstellung eines Oberflurhydranten zur Ver-

besserung der Schupotafarneverhältnisse für die Kaserne hat die Stadt also nur diese Pflicht erfüllt und ist zugleich auch einer langjährigen Forderung auf Verbesserung der Schupotafarneverhältnisse seitens des Feuerwehrkommandos gerecht geworden. In der Kaserne Feuerlozietät der Provinz Sachsen in bereitwilligster Weise eine Beihilfe von 300 Mk. überwiegen, so daß aus hiesigen Mitteln nur noch 800 Mark zu veranschlagen sind.

Kommunikative fordern Sitzung zum nächstmöglichen Termin.

Die Kommunikative Fraktion der Stadtverordnetenversammlung hat übrigens die Einberufung einer Stadtverordnetenversammlung zu dem nächstmöglichen Termin, spätestens jedoch bis zum Montag, den 22. Juni, beantragt. Die K.F.V. beantragt, in Anbetracht der ständig wachsenden Not der Erwerbslosen, insbesondere der nicht mehr Unterhaltsberechtigten, im Zusammenhang mit der Neuordnung der Bräunungs-Regierung auf die Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten Sitzung folgende Punkte zu setzen: Stellungnahme zur Neuordnung, Annahme eines Arbeitsbeschaffungs-Planes sowie Unterhaltungen an Erwerbslosen, Sozial- und Kleinrenten.

Am Montag Stadtverordnetenversammlung!

Die für vor Redaktionschluss bekannt wird ist tatsächlich die Stadtverordnetenversammlung zum Montag, dem 22. Juni auf 18 Uhr nachmittags in das Alte Rathaus nächsten Anträgen und Vorlesungen folgende Punkte im Rahmen der Tagesordnung verhandelt werden: Rechnungs vom am 22. Juni beantragt, in der Sitzung zum Schluß der Stadt Verordneten gegen Veranhaftung durch Defektoverrichtungen sowie Nennsch eines Armenbesirzvorstehers für den 6. Bezirk, Ansuchen der Vorkleider und Einwohn der Damentoilette im Biergarten des Alten Rathauses. Eine geheime Sitzung ist nicht

Essentielle Steuern und Schulgeldmahnung.

Die bis 15. Juni fällig gewordenen Grundsteuern, Wohnimksteuer und Schulgelder sowie die für das 1. Vierteljahr 1931 noch nicht abgeführten Berufssteuerbeiträge, Gewerbe- und Hundesteuern sind nunmehr innerhalb drei Tagen zu zahlen. Nach dieser Zeit werden die Abgabenschuldigen ohne besondere schriftliche Mahnung förmlich gezwungen betrieblieben.

5 Rekord-Tage

Die halten, was wir versprechen; kommen Sie zu uns!

Moderne Sport-Anzüge

zum Teil 4 teilig, mit langer und Gollhose, in engl. gemusterten Stoffen

29⁰⁰ 36⁰⁰ 49⁰⁰

Moderne Herren-Anzüge

Kammgarn und englisch gemusterte Stoffe, wirklich gute, tragfähige Waren

18⁰⁰ 28⁰⁰ 38⁰⁰

Elegante Herren-Anzüge

Reinwollene Stoffqualitäten, mod. Streifen u. Farben ein- oder zweifach, Ersatz für Maß

42⁰⁰ 52⁰⁰ 62⁰⁰

Blaue Kammgarn-Anzüge

Reinwollene Stoffe mit Leinen und Roßhaar bestens verarbeitet, garantiert gutes Tragen

26⁰⁰ 39⁰⁰ 54⁰⁰

Fischer & Co

Merseburg, Entenplan 4

Das Spezialhaus der eigenen Kleiderfabriken unserer Gesellschafter.

Allgemeine Wetterlage. Vorherige bis Freitagabend: Am Freitag unbedingtes kühleres Wetter.

Der Wellenwanderer erzählt von seinen Abenteuern.

Gestern fand eine Versammlung des Nationalen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereins im Alten Postsaal. Der Vorsitzende, Herr ...

Wir wollen frei sein ...

Versammlung der Deutschnationalen Arbeitergruppe. Der Deutschnationaler Arbeiterbund hielt am Dienstag im Kasino seine ständige Versammlung ab.

Kamerad Querschnitt von der Ortsgruppe Eberstadt hielt einen sehr interessanten Vortrag über „Einkauf und jetzt“.

Sturm, Gewitter und Regengüsse bei Nacht.

Durch heftiges Aufschlagen von Fäden und Neutern wurden in der vergangenen Nacht viele Schläfer emporgeschreckt.

Sommerwanderung der Mittelschüler

Heute, Freitag und Sonnabend unternahmen die drei ersten Klassen der Knaben- und Mädchenmittelschule ihren großen Sommerausflug.

Im Keller brennt.

Ein Kellerbrand entstand Mittwoch nachmittags gegen 4 1/2 Uhr im Hause der Wäscherin Berger in der Christianenstraße.

Kinder auf der Straße.

Gestern abend gegen 5 Uhr halfte ein marktschreierlicher Schrei eines Kindes durch die Gassen der Stadt.

„Auf Abzahlung ...“

Das Wohlfahrtsamt warnt vor leichtfertigen Verträgen.

Zunmer wieder wird das Wohlfahrtsamt mit Hilfe angehen, wenn jemand die Abzahlung von Waren gemacht hat und nicht den Zahlungen in Schwierigkeiten gerät.

Die „Abzahlung“ erleidet jedoch leicht das zu, mehr oder fortbakteres zu bestellen, als unbedingt nötig ist.

Wird nur die verhältnismäßig geringe Summe der Rate, weniger die Gesamtsumme ins Auge fällt, werden dabei von Vertretern der liegenden Firmen mit virtueller Geschäftlichkeit den Vertretern die Sachen aufgeschoben.

Die lichte Frau — renitenter Mann

Die Frau eines hiesigen Arbeiters J. stand in dem Verdacht, am gestrigen Nachmittag in einem Cafe eine Handtasche mit einer Damenuhr gestohlen zu haben.

Jahresabschluss.

Dem Meister D. Lotterer, Naumburger Straße 22 wohnhaft, ist gestern zwischen 12 und 13 Uhr in Leuna, Oberstraße 79, ein Fahrrad gestohlen worden.

„Von Merseburg nach Neapel.“

Der Zunftverein Merseburg e. V. der unter seinem rührigen Vorsitzenden Schumann nicht nur befreit ist, das Zunftwesen zu heben, vielmehr Obacht auf die allgemeine Bildung haben will.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Der Stahlklub, Bund der Frontsoldaten, Eisenarbeiter, Freitag, den 19. Juni, 8 1/2 Uhr, Aufnahmeversammlung im Gasthaus 6 1/2 Uhr.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Der Stahlklub, Bund der Frontsoldaten, Eisenarbeiter, Freitag, den 19. Juni, 8 1/2 Uhr, Aufnahmeversammlung im Gasthaus 6 1/2 Uhr.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Der Stahlklub, Bund der Frontsoldaten, Eisenarbeiter, Freitag, den 19. Juni, 8 1/2 Uhr, Aufnahmeversammlung im Gasthaus 6 1/2 Uhr.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Der Stahlklub, Bund der Frontsoldaten, Eisenarbeiter, Freitag, den 19. Juni, 8 1/2 Uhr, Aufnahmeversammlung im Gasthaus 6 1/2 Uhr.

Dabei kostete bekanntlich der Ehemann für Weibchen, die seine Frau auch ohne Hilfe abschließen. Dies freilich nur im Rahmen der sogenannten „Schlüsselgewalt“ (Paragraf 1307 BGB), d. h.

die Haftung des Ehemannes bezieht sich nur auf solche Geschäfte, die nach Maßgabe der gelauteten Lebensführung des Mannes zum häuslichen Wirkungskreis der Frau gehören.

Solche Geschäfte gelten als im Namen des Ehemannes abgeschlossen. Immerhin ist, da der Umfang der Schlüsselgewalt im einzelnen Falle nicht immer ganz leicht zu bestimmen ist, Vorsicht geboten.

Zunmer wieder löst das Wohlfahrtsamt bei seinen Beratungen der Hilfesuchenden auch auf Fälle, in denen die in der letzten Zeit von 21 Fällen, die Abzahlung von Waren unterzeichnet haben, auch Antragsentscheidungen und spätere Beschlüsse.

Aus der Umgebung.

„Lebe, wie du, wenn du ...“

Leuna. Wie man sich lange jung und frisch erhält, zeigte gestern im Leunaer Waldberg der Hiesige Franz Kühner aus Herzberg, der schon am Dienstag sein Kommen angekündigt hatte.

Chumadtsentfall im Waldbad.

Leuna. Bei der großen Hitze ereignete sich gestern ein leichter Chumadtsentfall im Waldbad. Ein junges Mädchen wurde bemüht und durch einen Sanitäter mit bewährten Mitteln sehr bald wieder ins Leben zurückgeführt.

„Amazonenschlacht“

Neumarkt. Am Dienstag vormittag ging es in den Siedlungshäusern der Grube Leunhardt recht gemütlich zu. Die weiblichen Bewohner der Siedlung waren zusammen in die „Subsidial“ gerufen, und es entwickelte sich eine solenne Kellerei.

Erfreuliche Arbeitsbeschaffung.

Neumarkt. Die seit vier Wochen geplanten Arbeiten betreffs Verlegung eines Bahnhofs innerhalb der Gemeindefreiheit konnten werden sehr bald begonnen werden.

Zuweisung fremder Kinder verboten.

Wandorf. Der Arbeiter O. wurde zur Anzeige gebracht, weil er den achtjährigen Sohn des Arbeiters Z. durch Ausschlagung in Kauf genommen habe.

Operette in Mädeln.

Mädeln. Am 21. Juni, abends 8 Uhr, wird im hiesigen Schützenhaus die Operette „Der fidele Bauer“ von Leo Fall durch die mitteldeutsche Volksschule (Theaterverein) zur Aufführung gelangen.

Alter Brauch.

Stöbnitz. Der hiesige Kriegerverein feiert am 23. Juni sein 55. Jahrestag. Dieses nun schon so lange gefeierte Fest hat immer die gesamte Einwohnerschaft von Stöbnitz und Umgebung interessiert.

Interesse für Grundbesitz.

Möden. Am Montagmittag wurden im hiesigen Gasthof die Baumgärtnerischen Reden über die Bedeutung des Grundbesitzes für die Wirtschaft im Dorf gehalten.

war festzustellen. Der Preis von einem Morgen ging teilweise bis auf 1300 Mark. Ein Zuschlag ist in dessen noch nicht erteilt worden.

Fahrad abjulen.

Kirchhain. Am 6. Juni wurde in der hiesigen Gemeindefreiheit unanheimtend ein Verbrechen untergebracht, das vermutlich aus einem Diebstahl herrührt.

Keine Schülerrufe.

Büßchen. Da keine Kreisversammlungen zu diesem Zweck mehr besucht werden, muß die Schule in diesem Jahre auf eine größere Reise verzichten.

Cherchen zur Silberhochzeit.

Bad Lauchstädt. Das Fest der silbernen Hochzeit feierte der Barberber und Fleischhauer Kaufmann von hier. Zahlreiche Ehrengäste wurden dem Gekochten zuteil.

Feuer im Gelände.

Krankehen. Auf dem Gelände der Krankehen „Häuserhall“ zwischen Raundorf und Frankleben brach gestern ein Feuer aus.

Krieger feiern Stiftungsfest.

Großharzdorf. In diesem Sonntag wird der hiesige Kriegerverein sein 60jähriges Jubiläum feiern. Die Vereinigung wurde im Jahre 1871 gegründet.

Dhne Rücklicht!

Stendebitz. In der Kreuzung Hallesche Straße — Ringbahn überfuhr ein Motorradfahrer einen Radfahrer. Hierbei verlor er die Steuerung und fuhr auf den Bürgersteig.

Ungetreuer Postbeamter.

Stendebitz. Wegen schwerer Amtsverletzung und Unterdrückung von Briefen wurde am Dienstag der hiesige Oberpostkassierer Otto B. von hier vom Schöffengericht Halle zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

„Verdrehter“ Richtungsfehler.

Stendebitz. Einen ganz merkwürdig dummen Einbruch spielten in der Dienstagnacht übermüdete Zeitgenossen den ostpreussischen Automobilisten. Der am Wilhelmplatz aufgehaltene Umkleekabinett wurde in Richtung Bahnhofstraße gedreht.

Es ging noch gut.

Stendebitz. Die Handbremse eines mit zwei Schulknaben besetzten Fahrrades löste sich am Dienstagmorgen bei der Fahrt vom Hofberg, so daß das Rad ohne jede Bremsmöglichkeit die steile Straße hinabfuhr.

Leipziger Schlachtfestmarkt vom 18. Juni

Austrieb:	157 Rinder, (dav. 15 Ochsen, 68 Bullen, 66 Kühe, 18 Färsen, 743 Kälber), 313 Schafe, 1160 Schweine, zusammen 2373 Tiere.
Von Hiesigem direkt zugeführt:	44 Rinder, 72 Kälber, 117 Schafe, 435 Schweine.
Ochsen	—
Bullen	40—42, 37—39, —, —, —
Kühe	34—36, 30—33, 25—29, —, —
Färsen	—
Kälber	—, 48—52, 42—47, 38—41, —, —
Schafe	—, —, —, —, —, —, —, —, —, —
Schweine	45—46, 47, —, 47, 44—46, —, —

Wichtigste: Rinder schlecht, Kälber schlecht, Schafe —, Schweine mittel.

Aus der Heimat
Spibubentreiche
eines Zwölfjährigen.

Eilenburg. Ein hiesiger 12jähriger Volksschüler wurde als ein jugendlicher Dieb dieses Jahres ermittelt. Im Laufe dieses Frühjahrs hatte er neben kleineren Gelegenheitsdieben seinen ersten größeren Einbruch verübt, bei dem ihm u. a. eine wertvolle Uhr in die Hände fiel, die sofort an den großen Unbekannten veräußert wurde. Am vergangenen Sonntag besaß er ein Auto, das im Hof eines hiesigen Grundbesitzers stand, und nahm wieder eine große Menge Geld und Wertgegenstände in die Tasche mit sich. Die Uhr fand wiederum in dem großen Unbekannten einen Abnehmer, während sich der Dieb mit dem erbeuteten Geld in einem benachbarten Ausflugslokal einen herrlichen Tag bereitet zu dort in Saus und Braus liebt. Die letzten paar Mark, die ihm bei dem überfüllten Magen selbst mit dem besten Willen nicht mehr in Speise umsetzen ließen, wurden in einem Spielautomaten verpielt. Auf der Polizeiwache gelang es alles ohne weiteres ein und empfand dabei nicht die geringste Reue. Selbst seiner Verurteilung ist er keineswegs verlegen, es wird angenommen, daß er sich in der Umgegend herumtreibt und sich mit seinen launen Schauern seinen Unterhalt verdient.

100 000 Mark Defizit.

Sangerhede. Die Etatberatung in der letzten Gemeinderatssitzung eroberte einen Schulbetrag in Höhe von rund 98 000 RM., zu dem noch aus dem Vorjahre ungedeckte 7500 RM. kommen. Entstanden ist diese enorme Summe dadurch, daß mit etwa 47 000 RM. Wiedereinnahmen aus Steuern gerechnet wird, und daß die zu erwartenden Steuerentlastungen aus Reichsteuern noch nicht bekannt sind. Der Etat wird in dieser Form nicht verabschiedet werden können, wie es auch bisher in den meisten anhaltischen Gemeinden war.

Kein Fehlbetrag.

Wiederleben. Der Magistrat trat in seiner letzten Sitzung den Beschlüssen der Kammerdeputation über den letzten Jahresabschluss bei. Angehends des letzten Jahres 1930 muß der Jahresabschluss als glänzend bezeichnet werden, denn es erbringt sich kein Fehlbetrag, es ist sogar ein kleiner Ueberschuß von einem tausend Mark vorhanden. Bei dem fotografischen Auswachen der Erwerbslosenregister hat im vorigen Jahr jeder mit einem Minus gerechnet. Allerdings ist in dem Jahre 1930 der Betrag um 28 1/2 % zugenommen, was auf die Verhältnisse in der Wirtschaft zurückzuführen ist. Die Wirtschaftslage hat sich in unserer Stadt gegenüber dem

letzten Winter etwas gebessert. Während die Zahl der Beschäftigten im Maschinenbau im Jahre 1930 gestiegen war, ist sie jetzt auf 874 zurückgegangen. Den Hauptanteil an dieser Besserung hat die Maschinenfabrik von Willeter und Klum. Sie beschäftigte im

vergangenen Jahr etwas über 200, jetzt aber 445 Arbeiter. Den vergangenen Jahr hat die Stadt bei dieser Firma eine Umstrukturierungsaktion vorgenommen. Das hat sich bezahlt. Die Firma ist bereits jetzt bis zum nächsten Februar hinein mit Aufträgen eingebucht.

einem imposanten Festzuge der St. Paulus mit sich führte, in der Eckstraße am. Das am Gefallenentfalten Auffassung, wo Kam. Wechsler-Oberbröllingen als Vertreter des Kreis-Kriegerverbandsvorsitzendes die Festrede hielt und die Gefallenentzettel durchsammeln überblickung durchführte. Einem Vorbemerkung vor den Veteranen ging in den Kronprinzen-Garten. Ein Orchester und Darbietungen des Trommler- und Pfeiferkorps des Kriegervereins unterhielten die Festteilnehmer noch manche Stunde. Ein Festball bildete den Abschluß der überaus gelungenen Veranstaltung.

Wildern mit Auto und Scheinwerfer.

Eine Methode „niederträchtig, raffiniert und gemeingefährlich.“ — Gefängnisstrafen. — Das Auto verfällt dem Staat.

Soltau. Der Handelsmann Albert Seig als Vollhändler sowie drei Komplizen hatten auf ganz moderne Art die Soltau-Jagd (zu der sie nicht berechtigt sind) ausgeübt. Seig stellte sein Auto zur Verfügung, mit dem die vier Spitzhunde des Nachts durch die Wälder fuhren. Sie erleuchteten sich die Soltau-Jagd — die sie nur aus Not betrieben haben wollen! — dadurch, daß Seig einen Scheinwerfer bediente, mit dem er die selber nach jagdbarem Wild absuchte. Die in den Wäldern des Scheinwerfers geratenden Hasen ließen sich ohne besondere Mühe vom Auto aus schießen. Die Schiffe waren jedoch gefehlt worden, und es gelang erkeidungswise, die Wildbilde noch in derselben Nacht zu zerstören, nachdem sie verhaftet hatten, zu entwideln. Im Kraftwagen wurden 28 Hasen vorgefunden. Hierzu besaßte Seig, daß er am gleichen Tage 25 Hasen angefangen habe. Die Angeklagten wollen lediglich drei oder vier Hasen geschossen haben. Das von ihnen geübte Verfahren wurde von der Strafkammer, vor der sie sich jetzt zu verantworten

hatten, als niederträchtig, raffiniert und gemeingefährlich gebrandmarkt. Deshalb ergaun das Gericht neben den Gefängnisstrafen von 3 bis 6 Monaten auf Beschlagnahme des Autos und der Gewehre.

Ein Lastautozug brennt.

Zwei Verletzte. Voigtshüt. Mittwoch früh fuhr in der Nähe der hiesigen Zegelei auf der Straße Gieselroth-Zeig ein von Zeig kommendes Auto mit Anhänger, das Schaffmüller geladen hatte, mit dem Schnellwagen des Händlers Krämer, Gieselroth, zusammen. Dabei wurde der Wagen durch Einbrüden des Motors schwer beschädigt. Der Lastzug aber wurde durch ein die ganze Straßbreite füllendes Feuer vernichtet. Sein Fahrer erlitt erge Verbrennungen an der Hand, während der Fahrer des Schnellwagens in schwer verletztem Zustande dem Krankenhaus Zeig zugeführt wurde.

60 Jahre Kriegerverein.

Oberbröllingen a. See. Unter großer Anteilnahme feierte der Kriegerverein am Sonntag, dem 14. Juni, bei herrlichem Wetter das 60. Jubiläum seines Bestehens. Am Sonntagmorgen versammelte ein Festkommers die Kriegervereinskameraden und die als Gäste erschienenen Ortsvereine der Arbeitsgemeinschaft der Vaterländischen Verbände. In seiner Festrede hielt Kam. Köhler, der erste Vorsitzende, die seit der Gründung vergangenen Jahre, und überreichte dann einer Anzahl der ältesten Mitglieder die ihnen vom Preussischen Landes-Kriegerverband verliehenen Abzeichen und Auszeichnungen. Im Namen der Frauen und Jungfrauen der Kriegervereinskameraden überreichte Frau Wöhring dem Verein ein prächtiges Fahnenstück als Geschenk. Die Glückwünsche der Arbeitsgemeinschaft der Vater-

ländischen Verbände übermittelte unter Uebersichtung eines Rahmenringes der Zahlhelmführer Dr. Jischke. Erwende Worte richtete auch die Ehrengäste Gemeindevorsteher Wahlmann und Amtsvorsteher Schmidinger an den Jubililar, den Kriegerverein. Für Unterhaltung durch Konzert der Oberbröllinger Bergkapelle, durch sinnige lebende Bilder und durch das schöne Festspiel „D. Deutschland hoch in Ehren“ (Tilulo von Wehnerbogen) war bestens gesorgt worden.

Der Hauptfestzug der Sonntag, wurde mit einem großen „Wochen“ bekrönt. Um 11 Uhr begleiteten die Ortsvereine in festlichem Zuge den Kriegerverein hinaus in den Gemeindepark, wo unter den herrlichen alten Parkbäumen — einem Naturdorn vergleichbar — ein erdbeberndes Festgottesdienst durch Pastor Geyndt abgehalten wurde. Um 2 Uhr stellten sich die in zahlreicher eingetroffenen auswärtigen Vereine zusammen mit den Ortsvereinen zu

Auszeichnungen

des Preussischen Landes-Kriegerverbands erhalten: Jubiläumsgeldscheine für 50jährige Mitgliedschaft Kam. Veteran Steinrad, Jubiläumsgeldscheine für 50jährige Mitgliedschaft der Kameraden Borkstein, Hermann Schütz, Groß, Schöber, Hetschhauer, Ferdinand Feßner und Gustav Feßner übergeben werden. Der Kamerad Mühlenscheider Borkstein hat dem Kriegerverein zu seinem Jubiläum eine größere Anzahl der neuen Jubiläumsgeldscheine geschenkt.

„Verkehrsstelle Reichsbahn.“

Bad Berka. Im Hause Plankenheimer Straße 13, Fernsprecher Bad Berka 68, ist eine Verkehrsstelle für den Reichsbahnverkehr errichtet worden. Die Verkehrsstelle besteht sich mit Reiseauskunft, Unterkunft, Verpflegung und Beförderung; sie vermittelt Gesellschaftsfahrten auf Eisenbahn, Kraftwagen und Luftverkehr. Sie übernimmt Vorbereitungen von Fernern einschließlich der Einholung der dazu erforderlichen behördlichen Genehmigungen, die Stellung von Musik, die Führung im Ehrenhain und Erteilung von Ausstiegen.

9000 Rosenarten im Rosarium.

Sangerhausen. In dem größten Rosengarten der Welt, dem Rosarium in Sangerhausen, das etwa 100 000 Rosen in etwa 9000 Arten beherbergt, hat die diesjährige Blüte eingesetzt. Die Wildrosen blühen bereits, auch die ersten Edelrosen sind angebrochen und zwischen dem 20. und 30. Juni erblühen man die vollen Flor. Der Rosenhain hat noch durch Sorten des In- und Auslandes eine erhebliche Bereicherung erfahren. Von besonderer Bedeutung ist die jährliche Prüfung der „Neuzüchter“, die im vorigen Jahr zum erstenmal in einer Sommer- und einer Herbstprüfung eingesetzt hat. Der Prüfungsausschuss besteht aus Vertretern des Reichsbundes für Deutsche Gartenbau, des Bundes Deutscher Baumzüchtereier und des Vereins der Rosenfreunde.



Die jungen Gemüse, alle Salate gewinnen durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI'S Würze ganz besonders an Wohlgeschmack.

MAGGI'S Würze ist billiger geworden: Originalflaschen RM -18 -36 -63 -90 1.49 5.85 nachgefüllt RM -09 -20 -39 -59 1.13

selbstverständlich zu. Dafür beteiligen wir die Firmen an dem sicheren Gewinn. Gründen eine ganz große Aktiengesellschaft, an deren Spitze die Müller-Montanus-Werke stehen.
Wichtigste rücken wir unsere Firma an eine Zeit und gewinnen der deutschen Sache einen Vorteil in der Front.
Herr Wohlgemut sah mit unerhobener Bewunderung auf diesen jungen Mann, den er bisher nur ein paar mal in der Vordertafel als alten Unterhalter kennen gelernt, der bisher durchaus bescheiden aufgetreten war und der jetzt mit einer Selbstgefälligkeit mit Millionen umprang.
„Ich meine den Plan“, sagte Wohlgemut. „Er hat etwas Bedeutsames, aber — nehmen Sie es mir nicht übel, wenn ich einen solchen Plan nicht auf einmal zu verstehen vermag. Herr Schröder — was denken Sie?“
Wohlgemut sprach ganz ruhig.
„Ich halte es für phantastisch und völlig unüberwindlich“, sagte Wohlgemut.
Alexander erzählte ihm, daß der Firma Enrico Müller zugehörig sei.
Alexander hatte einen leichten herablassenden Ton:
„Neben Herr Schröder, Sie sind gewiß in Ihrem Fach sehr tüchtig, aber zur Beurteilung einer solchen Frage —“
„Herr Montanus, ich denke, wir beide, sowohl Sie wie ich, haben noch nicht den Gemüts erbrach, Millionengeschäfte leisten zu können. Ich sage ganz offen, daß ich, besonders in Abwägung der Erbin der Firma, niemals die Verantwortung für eine solche Sache übernehmen werde, die unter Umständen die ganze Firma an den Rand des Abgrundes bringen kann.“
Alexander wurde gerührt.
„Wenn Sie solche Dinge nicht beurteilen können —“
„Ich fände wir beide, Herr Montanus, einen klaren, ich habe in solchen Dingen einen klaren Blick. Es war der Wunsch des Herrn Enrico Müller, das Geschäft in seinem Sinne weiterzuführen. Zu gewogene Mit-

tionenpensationen hätte er sich nie einelassen.“
Wohlgemut lenkte ein.
„Nicht streiten, meine Herren. Ich denke, Sie werden einsehen, Herr Montanus, daß man solche Sachen überlegen muß. Geben Sie mir die Unterlagen. Ich werde mich in dieselben vertiefen und auch mit Herrn Schröder beraten, dann kommen wir wieder zusammen.“
„Wenn wir uns bis übermorgen früh nicht einsehen, erhält eine der beiden anderen Firmen den Zuschlag, und dann haben Sie die Verantwortung zu tragen, wenn Sie in Ihrer Benachteiligung nicht nur die Firma, sondern auch das Interesse Deutschlands schädigen.“
Die beiden Herren gingen an diesem Abend recht verstimmt auseinander, und als Montanus im Hotel in seinem Zimmer den Portugiesen Don Eugenio vorfand und dieser ihn erwartungsvoll ansah, warf Alexander ärgerlich den Hut auf den Tisch.
„Es ist nicht leicht, mit benutzungsflüchtigen Menschen zu verhandeln. Der eine ist begierig, aber bekommt Herzklopfen, wenn man von Millionen redet, der andere ist eben ein Kleinfrämer, ein Handwerker, ein Mensch ohne jeden weiten Horizont. Kennst dich Ingenieur und ist mit seinen schandamänschen Jahren ein weltfremder Hund. Ja, aber die beiden Herren sind es nicht. Ich will, die Sache drei Monate zu verhandeln.“
„Ausgeschlossen, die Franzosen und Engländer rennen der Regierung alle Tage die Tür ein. Nur meine Verbindungen, nur, daß der Reichsrat des Gouvernements von Sao Paulo! Wenn das kein Geschäft war!“
„Wir müssen bis morgen warten.“
„Sie sind doch der Macher. Tun Sie es auf eigene Faust.“
„Darauf ist nicht, will ich auch nicht.“
Alexander war ehrlich wütend, war sehr überglücklich, daß sie Montanus auf der Straße überholte, untergrundbahnweit in Sao Paulo! Wenn das kein Geschäft war!

In demselben Abend noch war Wohlgemut bei Wohlgemut.
„Sie verstehen, wenn ich —“
„Im Gegenteil! Bin ehrlich erfreut. Hören Sie, lieber Freund, ich mehr ich mit die Zahlen und die Zahlen sind mir nicht klar. Der Plan besteht lange, wenn es möglich wäre! Die Millionen sollten zu bespaßen sein.“
„Herr Wohlgemut, ich bin anderer Ansicht. Wäre das alles so herrlich — glauben Sie wirklich, daß man auf Herrn Alexander Montanus wartete? Es ist ganz einfacher Schwindel!“
„Sie glauben?“
„Nicht, daß Montanus bemerkt schwindelt. Ich kenne ihn länger als Sie. Weich, daß er vor ein paar Monaten mittellos nach Rio kam, daß er dort sehr hatte. Wohl gar nichts! Der Plan besteht lange, wenn es möglich wäre! Die Millionen sollten zu bespaßen sein.“
„Herr Wohlgemut, ich bin anderer Ansicht. Wäre das alles so herrlich — glauben Sie wirklich, daß man auf Herrn Alexander Montanus wartete? Es ist ganz einfacher Schwindel!“
„Sie glauben?“
„Nicht, daß Montanus bemerkt schwindelt. Ich kenne ihn länger als Sie. Weich, daß er vor ein paar Monaten mittellos nach Rio kam, daß er dort sehr hatte. Wohl gar nichts! Der Plan besteht lange, wenn es möglich wäre! Die Millionen sollten zu bespaßen sein.“
„Herr Wohlgemut, ich bin anderer Ansicht. Wäre das alles so herrlich — glauben Sie wirklich, daß man auf Herrn Alexander Montanus wartete? Es ist ganz einfacher Schwindel!“
„Sie glauben?“
„Nicht, daß Montanus bemerkt schwindelt. Ich kenne ihn länger als Sie. Weich, daß er vor ein paar Monaten mittellos nach Rio kam, daß er dort sehr hatte. Wohl gar nichts! Der Plan besteht lange, wenn es möglich wäre! Die Millionen sollten zu bespaßen sein.“

„Man sollte glauben, daß gerade Sie es selber würde. Immerhin, es wäre eine Aufgabe, welches Herr unternehmen zu lassen.“
„Weich ich nicht, der Plan ist mir klar verstanden, mich auch einen Betriebsleiter zu machen und mein Geschäft zu vergrößern.“

Nachbarstadt Halle.

770 000 Mark

Stabsüberstellungen.

Der Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung eine Vorberichterstattung der Heberzirkel einbringen für den Haushalt des Jahres 1930 ausgeben lassen, wie sie bei den einzelnen Kapiteln vorgekommen sind. Er beantragt, diese Überberichtigungen zu genehmigen.

Die Heberzirkelungen belaufen sich auf insgesamt 774 581,46 RM. Der Hauptanteil entfällt auf das Jugend- und Fürsorgeamt mit 398 787,18 RM. Diese Ausgabenüberschreitung ist im wesentlichen bedingt durch die hohe Zahl der Wohlfahrtsverbandsstellen.

Beim Schlacht- und Viehhof ist eine Mehrausgabe von 95 996,75 RM. zu verzeichnen, die sich im ganzen auf 14 Einzelpositionen verteilen.

Die Tiefbauverwaltung hat gegenüber dem Haushaltsplan 49 250,16 RM. mehr veranschlagt, die im Haushaltsplan 1929/30 2 199,98 RM. Der Mehrausgaben des Verkehrsamtes beträgt 20 005,48 Reichsmark, der des Wohnungsamtes 15 075,92 RM. Das Fernheizwerk, das zum letztenmal im nächsten Etat erscheint, veranschlagt 20 177,92 RM. mehr, die beide 7 215,10 RM. Der Mehrausgaben für die Heberzirkelungen bei den Schulen die Überberichtigung fällt lediglich bei den höheren Klassen, und Mädchenkassen mit 10 454,96 RM. mehr ins Gewicht.

Der Abfall des Stabtheaters wird bei 9 Positionen Mehrausgaben mit einer Gesamtsomme von 24 281,96 RM. an. Das Stadttheater hat 21 231,96 RM. verbraucht, das einmahlige Ausgaben für das Krankenhaus 18 440,58 RM., die im Haushaltsplan nicht vorgezeichnet waren. Bei dem Kapitel Grundbesitz eigenentum und Berechtigungen sind 57 900,96 RM. Mehrausgaben zu verzeichnen, beim Kapitel Steuern und Ausgaben 9 695,75 RM.

Im Hamburger Hafen ermordet...

Einer aus Hamburg eingetroffenen Mitteilung zufolge ist der verheiratete Leichnam Richard Graun von Spaziergänger in einem Altbau bei Fische, unweit der Anlage seines Seilers, bestialisch ermordet aufgefunden worden. Die dortige Bevölkerung befindet sich in großer Erregung. Einzelheiten über den Mord fehlen noch.

Kassette mit 5000 Mark gestohlen.

In der Nacht zum Dienstag wurde im Hause 348 48 eingebrochen und eine braune Kassette, außen braun und innen rot mit einem Inhalt von 4918 Mark gestohlen. Der Einbruch wurde so verübt, daß die Täter die Fensterhölzer der portieren gelegenen Wohnung mit Schmirlele belegen und dann durch das auf diese Weise von innen geöffnete Fenster eindringen.

Hersizlas und Freitag.

Gestern abend wurde in der Mansfelder Straße ein 60jähriger Mann auf dem Abort seiner Wohnung tot aufgefunden. Der hingehungene Herr trug eine Halskette aus Silber. Die Leiche wurde in der Nacht zum Donnerstag in der Bremer Höhe in der Dampfererlei das Schiff also noch. Kann ein paar hundert Mark kosten, ist aber besser, als Millionen verlieren. Was sie selbst entscheiden. Wie ich Erna kenne, wird sie es nicht tun.

Sie liebten ein Telegramm auf, das allerdings mehr ein ausführlicher Brief wurde, um Har zu sein, und brachten es noch in der Nacht selbst zur Welt.

Am nächsten Tage geschah es Wolfgangs zum ersten Male, seit er in die Firma eingetreten, daß er Fehler machte, zerstreut war und nicht zu arbeiten vermochte. Alexander Montanus sah im Büro und rechnete über den neuen Plan. Legte große Briefe auf, die er an die Montanuswerke, an die führenden deutschen Fabriken abgeben wollte. Die Sekretäre hatten alle Hände voll zu tun. Das ganze Büro war voller Betrieb und bereitet mit den Vorbereitungen des großen Schlags beschäftigt.

Endlich wurde es Abend, und die drei Herren waren wieder verammelt. Wolfgang war sehr nervös.

„Nun, meine Herren, ich hoffe —“ Wolfgang unterbrach.

„Sie beide, Herr Schröder und ich, sind ja der Heberzeugung überkommen, daß wir die Verantwortung nicht übernehmen können.“

„Aber meine Herren —“

„Dafür Sie mit ausreden. Wir haben gestern abend noch ein lauges Telegramm an Ihre Gattin abgeschickt. Hier lesen Sie selbst die Kopie. Sie werden sehen, daß wir uns ganz neutral verhalten haben, weder zu noch für. Das müssen Sie ausrichten, wie Sie selbst entscheiden.“

Angestellte kämpfen um ihre Existenz.

Mitteldeutschlands Techniker warnen vor neuen Abbaumassnahmen.

Der Verband Deutscher Techniker hatte am letzten Sonntag seine Mitarbeiter des Gau Mitteldeutschland an einer Tagung nach Halle einberufen. Der Gauvorsitzende, Ing. Martinus, Magdeburg, leitete die Tagung. Sein Interesse dürften einige Zahlen aus dem Geschäftsbericht sein. Die Beschäftigungslage ist die wirtschaftliche Lage der deutschen Technik.

Der Verband hat allein im ersten Vierteljahr 1931 an Verbandsunterstützungen 46,7 Prozent seiner gesamten Einnahmen zahlen müssen.

Die Zahl der hellenlosten Mitglieder betrug Januar 1930 gleich 6,2 Prozent, Dezember 1930 gleich 12,4 Prozent, März 1931 gleich 18,2 Prozent und April gleich 19,7 Prozent der Vollmitglieder.

Wenn trotz dieser unangenehmen Befindungen der Verband seine gesamten im Interesse der Verbandsmitglieder liegenden Arbeiten weiter durchführen konnte, dann ist das der beste Beweis dafür, daß die organisatorische und finanzielle Grundlage dieses Berufsverbandes unerschütterlich ist.

Die Zahlen beweisen aber auch, daß der Verband Deutscher Techniker in der heutigen Zeit unter seinen Verbandsmitgliedern sehr lehrreich wirkt.

Gauvorsitzer Schillig, Halle, sprach dann über die beiden wichtigsten Fragen: Die Angestelltenversicherung in Gefahr und Die Auswirkungen des Lohn- und Gehaltsabbaues in der Wirtschaft. Zunächst betonte er, daß der Reichsverband Deutscher Gewerkschaften und Arbeitervereine nichts anderes als die Ausprägung der Angestelltenversicherung beabsichtigt. Seine Forderungen, die sich gegen die beiden Grundpfeiler der A.-A., Versicherungsverordnung, richten, bestehen in:

Der Redner wies nach, daß eine Sanierung der Invalidenversicherung auch dann

nicht möglich wäre, wenn man ihre Fortdauer an die A.-A. auf Auszahlung von mehr als 500 Millionen Mark stellen würde. Man würde nur erreichen, daß die einseitig an die deutsche Sozialversicherung das ist die A.-A., genau so lebensunfähig würde würde, wie die F.-A. Die A.-A. würde durch die nutzlose Auszahlung der 500 Millionen Mark 40 Prozent ihrer eigenen Renten nicht mehr decken können. Damit würde der Zustand der marziparischen Bemessungen, Bestimmung der Invalidenversicherung der deutschen Angestellten, endlich erfüllt sein.

Die Aussprache zeigte, daß die mitteldeutschen Techniker bereit sind, auch den scharfen Kampf gegen die Zerstörer ihrer Angestelltenversicherung aufzunehmen.

In seinem zweiten Referat wies Gauvorsitzer Schillig nach, daß

der letzte Lohn- und Gehaltsabbau weder die Wirtschaft angefaßt noch die Erleichterungen auf dem Stellenmarkt gebracht habe.

Wenn man deshalb in der Deffektivität mit dem Gedanken eines weiteren Lohn- und Gehaltsabbaues spiele, so sei das unverantwortlich. Nach den statistischen Angaben der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte bezogen

81,2 Prozent aller versicherungspflichtigen Angestellten vor dem Gehaltsabbau ein Durchschnittsgehalt von 162,50 Mark.

Die Kaufkraft dieser wichtigen Arbeitnehmerschicht ist also schon vor dem Gehaltsabbau sehr niedrig gewesen. Ein weiterer Gehaltsabbau würde jedenfalls der Wirtschaft unübersehbare Erschütterungen bringen. Die frange deutsche Wirtschaft könne nicht durch Lohn- und Gehaltsabbau, sondern durch Befestigung der Krisenströme und des Zinswunders abgeleitet werden.

Die Mitarbeitertagung beauftragte die Verbandsleitung, bei den zukünftigen Stellen in diesem Sinne zu wirken.

Geheimrat Eger über die neue Abende.

Gestern fand in der Stadtmittelschule ein Vortrag von Geh.-Rat Prof. Dr. Eger (Halle), dem Präses der Provinzialkommission, als Einführung in die neue Abende, d. h. in das Kirchenbuch, das den Verlauf des evangelischen Gottesdienstes bestimmt. Erhielten waren in der Kapelle die Mitglieder der Kirchenvereine, die in der Provinzialkommission, aus Halle und der weiteren Umgebung. Für Magdeburg und Erfurt wird derselbe Vortrag gehalten werden, der den Zweck verfolgt, Vorkarbeit für die Beschlässe der Provinzialkommission, die im September in Merseburg zusammentritt, zu leisten.

Nach einem geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der Abende letzte Eger, daß das neue Kirchenbuch notwendig geworden sei aus der Wandlung des Zeitgefühls gegenüber dem Jahre 1885, in dem die letzte Abende erschien. Auf liturgischem Gebiet herrscht heute eine große Verwirrung, verchiedene Strömungen gehen durcheinander. Das Buch ist nötig, damit die Einheit erhalten wird; freies selbständiges Schaffen der Geistlichen will es nicht unterbinden. Auch hier soll die evangelische Freiheit gewahrt bleiben. Mitgeteilte Einzelheiten, die geändert werden sollen, sind: nur liturgische Vorkerzungen, die kirchliche Vorkerzungen, die aus dem weit evangelischen Gottesdienstes, wie ihn

Als alter Hausfreund pflegte er sie mit dem Vornamen zu nennen. Montanus überlegte. Er hätte ihn alast erwidern können, diesen Idioten, diesen Heuland, diesen Wolfgangs Schröder, aber er sah deutlich, daß er nichts machen konnte, und daß Schröder auch Wolfgang überlegen hatte.

„Sie hätte nicht mit sich, daß Erna entscheiden sollte. Das Telegramm war aufgefakt. Die Hände nach ein Strohhalm. Er hatte die Gattin in den Heuland und schritt auf und ab.“

„Wenn Millionen zum Deibel gehen, kann sich meine Frau bei Ihnen behaupten. Weib Gott, ich hätte mir die Deutschen in Südamerika großzügiger vorgefelt.“

„Sie sind in erster Linie vorständig und gemessenhaft. Herr Montanus.“

„Soll das ein Vornamt sein?“

„Nein.“

„Sie hätte nicht mit gefehlt, daß offener Streit ausgebrochen wäre, als der Portier eintrat.“

„Rabel aus Deutschland.“

Drei Herren wählten unwillkürlich schmelzen. Die Antwort Ernas, die Wolfgang schon den ganzen Tag über erwartet hatte, schickte ihn, Herr Schröder, das Kunter auf, las und sein Gesicht bekam einen hochmütigen überlegenen Ausdruck.

„Meine Herren, ich brauche für Gewissen nicht länger mit Verantwortung zu bedürken. Meine Frau hat entschieden und dadurch bewiesen, daß sie in Wahrheit arabisch denkt. Lesen Sie selbst Herr Wolfgang.“

„Stellung! Bin mit allem vollkommen einverstanden. Bin natürlich über meinen Fehler. Früher alles aus, wie Du es für gut hältst. Wolfgang und Schröder sollen Dir helfen. In herrlicher Liebe Erna.“

Das war eine ganz klare Antwort und — sie kam von Nord der „Sierra Morena“. Wolfgang sah hoffnungslos da. Wie rätselhaft und doch die Macht der Liebe. Erna mochte alles und doch — Er legte ihr genaue Schick-

Luther gefast hat, folgerichtig abgeleitet werden.

Der mit großem Interesse aufgenommene Vortrag mündete in eine lebhaftige Aussprache aus, die von Sup. D. Hellwig geleitet wurde. Die Provinzialkommission wird sich mit der Aendertfrage angelegentlich zu beschäftigen haben.

St. Marien in Gefahr!

„Die schiefen Türme von Halle.“ Schon vor einiger Zeit war die Rede davon, daß die St. Marienkirche in der Marienstraße in Gefahr wäre, weil man teilweise hatte, daß die beiden Türme nicht mehr parallel nebeneinander standen.

Eine Untersuchung habe ergeben, daß sich die Fundamente senken hatten. Am Zusammenhang damit liegt die Verlagerung von letzteren der St. Marienkirche.

Mitteilungen abgegeben werden. Anweisung hat man nun einen Spezialisten an Rate angeordnet und mit der Abfassung eines Gutachtenes betraut. Danach beabsichtigen die Verantwortlichen um das Mauerwerk in vollem Umfang, das sich mit unaufrichtiger Notwendigkeit in Stützungsmaßnahmen zu ergreifen, wie sich in der Form, daß die Grundmauern der Türme in entsprechender Tiefe mit einem starken Betonkörper verankert werden.

Nicht ganz einfach ist es, die Anstandsfrist zu setzen, die sich einmündig in die Hände der vier Türme der Kirche, die sämtlich Eigentum der Stadt, während das Schiff der

lath, ihre ganze Habe in die Hand dieses — jawohl — dieses Abenteurers.

Auch Wolfgang war betroffen, dann aber sagte er:

„Nun also. Wenn Erna selbst will — möge Gott seinen Segen dazu geben.“

„Nun, Herr Schröder, was sagen Sie nun?“

„Zum ersten Male hatte dieser seine Beherrschung verloren.“

„Herr Montanus, ich weiß sehr gut, was Sie, sehr möchten. Jetzt wäre es Ihnen am liebsten, ich würde den Kramp hin und böte um meine Entlassung, damit Sie mich los wären. Gerade nicht! Ich habe einen unfindbaren, zehnjährigen Vertrag als Vertriebsleiter und bleibe. Jawohl Herr Montanus, ich bleibe um halte die Augen offen. Sie bringen auten Abend.“

„Er machte keine Antwort ab, ging und warf die Hände hinter sich zu.“

„Ein Dieb!“

Herr Wolfgang antwortete nicht. Dieser Geschäftsbruch des sonst immer über seine Jahre besonnenen und beherrschten Schröder hatte ihn ergriffen.

„Herr Montanus, Herr Schröder hat das volle Vertrauen meines seligen Freundes Müller gehabt. Vergeben Sie das nicht. Ich hätte Ihnen die Handlung. Nach diesem Telegramm habe ich kein Recht mehr. Sie zu hinterlassen, muß ich. Ich muß Sie unterrichten, muß Ihnen die Gründe, die Herr Müller sich in langen Jahren verdient hat, zur Verfügung stellen.“

Herr Montanus, ich bin ein alter Mann. Von mir dürfen Sie ein ernstes Wort nicht erwarten. Denken Sie daran, daß Sie erst allein die Verantwortung tragen. Ihren Frau gegenüber, die Ihnen vertraut, der Firma gegenüber und vielleicht aus bermalcin zu einem höheren Richter.“

Alexander war blaß geworden. „Wenn ich nicht helfen könnte, die Firma einer großen Zukunft entgegenzujah-

Marlengemeinde gedert. In einer Urkunde dürfte also der Magistrat der Stadt Halle für eine sachgemäße Stützung der beiden Westtürme der Marienkirche und damit für die Erhaltung des wertvollsten hallischen Bauwerks in Frage kommen.

Geschäftliches.

Endlich junges Gemäß. Nun kann die Bankrott das Mittagsmahl wieder abendsgelder gehalten. Die zarten Gemäße sind an und für sich etwas febe. Magis Würze erweist sich auch hier als treuer Helfer. Schon wenige Tropfen bringen den Mageninhalt der hiesigen Gemäße in überausbermeije zur vollen Entfaltung.

Rundfunkprogramm

Leipzig

Freitag, 19. Juni.
9.30 Uhr: Funkgymnastik.
10.00 Uhr: Frühkonzert.
10.10 Uhr: Neueste Nachrichten.
10.15 Uhr: Wetter und Verkehr.
10.30 Uhr: Was die Zeitung bringt.
11.00 Uhr: Werbenachrichten.
12.00 Uhr: Wetter und Wasser.
12.05 Uhr: Dreifachkonzert.
12.25 Uhr: Neueste Nachrichten.
13.00 Uhr: Wetter Presse und Börse.
13.05 Uhr: Kronfunkausgabe u. Schallplatten.
13.10 Uhr: Wissenschaftliche Umschau.
13.30 Uhr: Studio des Mittelde. Rundfunks.
15.15 Uhr: Dienst der Landfrau.
15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
16.00 Uhr: Auf europäischen Flügen.
16.30 Uhr: Nordische Musik.
17.30 Uhr: Wetter und Zeit.
17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
18.00 Uhr: Dichtung — Beifall — Kritik.
18.25 Uhr: Gesangsabend des Säch. Künstlerbundes.
18.50 Uhr: Die Mietskammer.
19.30 Uhr: Götter vorabend spielt.
20.30 Uhr: Dorettenabend.
22.00 Uhr: Nachrichten.
Danach Tanzmusik.

Königswuffenhäuser

Freitag, 19. Juni.
Königswuffenhäuser, Wellenlänge 1685 Meter
5.45 Uhr: Zeit und Wetter.
6.30 Uhr: Funkgymnastik.
Anschl.: Frühkonzert.
9.00 Uhr: Schulfunk.
10.10 Uhr: Neueste Nachrichten.
10.35 Uhr: Neueste Nachrichten.
12.00 Uhr: Wetter.
Anschl.: Schallplatten.
12.55 Uhr: Neueste Zeitungen.
13.30 Uhr: Neueste Nachrichten.
14.00 Uhr: Schallplatten.
15.00 Uhr: Neueste Rundfunk.
15.30 Uhr: Wetter und Börse.
15.45 Uhr: Fremdenliste.
16.00 Uhr: Prägnantester Funk.
16.30 Uhr: Radmitschallkonzert.
17.30 Uhr: Das Stahlfabrikat Berlins.
8.00 Uhr: Neueste Nachrichten.
18.50 Uhr: Schallplatten.
18.55 Uhr: Wetter.
19.00 Uhr: Vortrag für Kerze.
19.30 Uhr: Die Welt des Arbeiters.
19.55 Uhr: Wiederholung Wetter.
20.00 Uhr: Was kann der Rundfunk von den utralainen Bellen erwarten.
20.30 Uhr: Dorettenabend.
22.00 Uhr: Nachrichten.
Danach Tanzmusik.

Eigentum. Erud und Verla: Merseburger Erud- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Halberstraße 4. Redaktionelle Zeitung und verantwortlich für den Textteil, Ludwig Hebe, verantwortlich für den Anzeigen-Teil Gerhard Schmidt, beide in Merseburg.

ren, ich würde es nicht tun. Davon seien Sie überzeugt.“

Wolfgang sah ihn seit an, die beiden Männer drückten einander die Hand.

Wolfgang Schröder tief wieder einmal einlath durch den Park. Er veranhat nicht! Was war die Liebe doch für ein Irrsinn!

Dies nächster, lachliche Erna! Wenn schließlich Wolfgang mit blenden Licht — er kannte Montanus nur als aufstieghen Schwergewicht seines Freundes.

„Aber Erna! Die alles mochte, was in Rio geschah, die ihn hier beobachtet hatte, von der er nie begriffen, daß sie sich ihm gegeben —“

„Aber Erna entgegnete dem Willen des Waters, der sie zur Erbin einsetzte, der ausdrücklich jede Verfassung seitens Alexanders ausschloß, daß diese Liebe Erna schon nach 10 Monaten Tagen in ihrer Liebe zu blinde geworden, daß sie sich ihm wertloses anstieher in seinen Augen!“

Am nächsten aber war er fester als je davon überzeugt, daß Alexander selbst abnungslos dem Wahn, den in diesem Augenblick noch niemand so recht sah, entgegenkam.

„Arme Erna!“

Aber etwas mußten sie alle drei nicht. Weder Alexander Montanus, der am nächsten Sonntag im Park und von Eugenio Costa e Prezzidito gefahren in das Reglerungsabende, den Vertrag unterzeichnete und die Kanton hinterlegte, über die ihm Wolfgang den Schick ausgedrückt, noch dieser selbst, oder Wolfgang Schröder, der trotzdem in die Zukunft sah:

„Dene Dorepche war gar nicht die Antwort auf das lange Telegramm, das Wolfgang und Schröder geschickt hatten. Ein Anfall hatte dieses verübt, und es gelangte erst nach Bremen als Erna bereits weiter gereist war.“

(Fortsetzung folgt.)

